

# Fabeltier Einhorn

## in Mythen, Märchen, Kunst und Kultur

**Dr. Pia Todorović Redaelli** • Das Einhorn ist gerade heute wieder sehr in Mode und wird auf vielerlei Arten vermarktet. Es ist ein Fabelwesen, obwohl man es lange Zeit als real betrachtete. Erst in der Neuzeit stellte man seine Existenz ernsthaft in Frage. Es wird als edel und menschenfeindlich geschildert, aber auch als wild und den Menschen gefährlich.

Heute stellen wir es uns als weisses Pferd vor, doch früher wurde es auch als Esel, Hirsch, Ziege oder Ziegenbock dargestellt. Es ist ein Sinnbild für Kraft, Stärke und Mut, aber auch für Zurückhaltung, Bescheidenheit, Sanftmut und Keuschheit. Im Gegensatz dazu ist es manchmal auch ein Symbol für Dämonen und Teufel oder für den Tod. Gerade diese Vieldeutigkeit und Widersprüchlichkeit macht die Beschäftigung mit diesem Fabeltier so faszinierend.

### Das Einhorn in den verschiedenen Kulturen

Das Einhorn kommt in vielen Kulturkreisen und zu verschiedenen Zeiten vor. In China heisst es Ch'i-lin oder K'i-lin. Es erschien nur selten. Doch wenn es kam, war das eine glückliche Prophezeiung für eine gute Regierungszeit oder für die Geburt eines grossen Mannes. Tauchte es in der heissen Mittags-sonne auf, verhiess es Glück und Wohlergehen. Erschien es in der Dämmerung, bedeutete es, dass es einen gütigen Herrscher oder weisen Mann zur letzten Fahrt begleitete. Erstmals erschien es vor rund fünftausend Jahren dem Kaiser Fu Hsi am Gelben Fluss. Das chinesische Einhorn wird in der Regel



*Nach Europa gelangte die Kunde vom Einhorn durch verschiedene griechische und römische Schriftsteller.*

beschrieben als Tier mit dem Körper eines Hirsches, dem Kopf eines Wolfes, den Hufen eines Pferdes, den Schuppen eines Fisches und dem Schwanz eines Rindes oder eines Löwen. Das Ch'i-lin ist äusserst stark, aber

sehr sanftmütig und geht mit allen Lebewesen sehr vorsichtig um. Seine Lebenszeit soll bis zu tausend, ja sogar zweitausend Jahre betragen. Es wurde als Sinnbild für Kindersegen betrachtet und erschien daher auf Abbildungen in Frauengemächern und bei Hochzeitsglückwünschen.<sup>1</sup>

In Indien gab es eine Erzählung, die wohl für die Vorstellung vom Einhorn eine grosse Rolle gespielt hat. Es ist die Geschichte von Rasyarnga, was Gazellenhorn bedeutet. Sie stammt aus dem Epos Mahabharata, das um 400 nach unserer Zeitrechnung entstand und zu den grossen epischen Sanskritdichtungen des alten Indien gehört. Der Einsiedler Rasyarnga trägt als Sohn eines Asketen und einer göttergeborenen Gazelle ein einzelnes Horn und lebt fern von allen Menschen im Wald. Als die Götter zürnen und der Regen ausbleibt, raten die Brahmanen, Gazellenhorn zum Königshof bringen zu lassen, da der Büsser Gewalt über den Regen besitze. Um ihn zu überlisten, schickt der König eine Hetäre, nach der buddhistischen Überlieferung eine Königstochter, in die Einsiedelei: Der unerfahrene Rasyarnga hält sie für einen jugendlichen Einsiedler, sodass sie ihn auf ihr Floss locken und in den Königspalast entführen kann. Nun erst erkennt er sie als Frau, und es fällt der befruchtende Regen.<sup>2</sup>

### Die Kunde vom Einhorn in Europa

Nach Europa gelangte die Kunde vom Einhorn durch verschiedene griechische und römische Schriftsteller (Ktesias, Megasthenes, Plinius der Ältere und andere). Der Grieche Ktesias aus Knidos (4. Jahrhundert v. Chr.), Leibarzt der Perserkönige Darius II. und Artaxerxes, schrieb um 389 v. Chr. ein Buch, «Indika», eine phantasievolle Erzählung über Indien, wo er aber nie gewesen war.<sup>3</sup> Darin beschreibt er das Einhorn: «In Indien gibt es wilde Esel, die genauso gross









*Besonders begehrt war das Horn des Einhorns bei weltlichen und geistlichen Herren. Sie konnten es sich leisten, ganze Hörner zu erwerben, die sehr teuer waren und an vielen Höfen zu den kostbarsten Besitztümern zählten.*



## Das Einhorn entgiftet Wasser

Märchen aus Deutschland

Es gibt einen Fluss, der Marach genannt wird. Sein Wasser war früher bitter, bis Moses seinen Stab hineintauchte. Seither hat das Wasser am Tag einen süßen Geschmack. Doch nach Sonnenuntergang, so wird erzählt, vergiften schädliche Tiere das Wasser, sodass die guten Tiere es nicht mehr trinken können. Doch am Morgen, sobald die Sonne aufgeht, kommt das Einhorn. Es taucht sein Horn in den Fluss und vertreibt das Gift aus dem Wasser. So können die guten Tiere am Tag das Wasser wieder trinken und ihren Durst löschen. Das habe ich selbst gesehen.

Aus: Neu erzählt, nach J. Witte de Hese, 1504. Siehe auch: «Das Einhorn als Wasserentgifter», in: Das Einhorn – das geheimnisvolle Fabeltier. Begleitkatalog zur Ausstellung in der Schlossremise Frauenfeld, 5. Juni bis 10. Oktober 1993, S. 50.

sind wie Pferde oder sogar noch grösser als Pferde. Ihre Körper sind weiss, ihre Köpfe dunkelrot, ihre Augen dunkelblau. Sie haben ein Horn von etwa anderthalb Fuss Länge auf der Stirn. Der Ansatz dieses Horns, der etwa zwei Handbreit über den Brauen liegt, ist reinweiss, der vordere Teil läuft in eine Spitze aus und ist von einem leuchtenden Purpurrot: Der übrige Teil, das Mittelstück nämlich, ist schwarz. [...]»<sup>4</sup>

Seine Popularität in der europäischen Literatur und Kunst verdankt das Einhorn dem Physiologus, einem Buch, das wahrscheinlich in Alexandria zwischen dem 2. und dem 4. Jahrhundert in griechischer Sprache geschrieben wurde. In der Folgezeit fand es durch eine Vielzahl von Bearbeitungen und Übersetzungen weite Verbreitung. Es enthält in ursprünglich 48 Kapiteln naturkundliche Beschreibungen von wirklichen und sagenhaften Tieren und daran anschliessend jeweils eine christlich-allegorische Deutung. Der Physiologus beschreibt das Einhorn als ein sehr kleines Tier, eine Art Zicklein, das ausserordentlich flink ist, mit einem Horn auf der Mitte seiner Stirn. Es kann nur von einer Jungfrau gefangen und gezähmt werden. Das Einhorn wurde im Physiologus mit Christus gleichgesetzt und die Jungfrau mit der Gottesmutter Maria.<sup>5</sup>

In diesem Zusammenhang entwickelte sich im Mittelalter die mystische Einhornjagd. Das Einhorn springt dabei der berühmtesten aller Jungfrauen, der Muttergottes, in den Schoss. Maria sitzt im «hortus conclusus» (ummauerter Garten). Ausserhalb des hortus conclusus befindet sich in den Darstellungen der mystischen Einhornjagd der Erzengel Gabriel, der als Jäger, begleitet von vier Hunden, Maria das Einhorn zutreibt.<sup>6</sup>

### Die Heilkraft des Horns

Das Einhorn wurde aber auch wegen seines Horns gejagt, dem heilende Kräfte zugeschrieben wurden. In pulverisierter Form diente es als Heilmittel bei vielen Krankheiten: bei Epilepsie, Skorbut, Gicht und vielen mehr. Besonders begehrt war das Horn des Einhorns bei weltlichen und geistlichen Herren. Sie konnten es sich leisten, ganze Hörner zu erwerben, die sehr teuer waren und an vielen Höfen zu den kostbarsten Besitztümern zählten. Das Trinken aus einem Einhornbecher sollte nämlich auch Schutz bieten vor ständig befürchteten Giftanschlägen. Kein Wunder also, dass ein solches Horn in kaum einer fürstlichen oder königlichen Schatzkammer fehlen durfte. In Wirklichkeit stammten diese Hörner vom Rhinoceros oder dem hornähnlichen, gedrehten Zahn des Narwals oder von anderen Tieren.<sup>7</sup>

Das Einhorn kann mit seinem Horn auch das Wasser von Seen und Flüssen entgiften.

## Der Rabe und das Einhorn

Fabel aus Deutschland

Ein Rabe sass auf einem Felsen. Ihn sah das Einhorn dort sitzen und sprach: «Jetzt soll ein Beweis deiner Stärke dich staunend machen; denn ich will dir zeigen, wie ich diesen Berg umstosse!»

Kaum gesagt, lief es mit aller Kraft gegen den Felsen. Aber statt, dass der Berg wankte, zerschellte das Horn, und das stolze Tier fiel voller Schmerzen auf die Knie.

«Armes Einhorn!», rief der Rabe. «Den Beweis deiner Stärke bleibst du mir schuldig; aber den Beweis deiner Dummheit und die Wahrheit des Satzes, dass Hochmut alle Dinge zerstört, gabst du mir ungebeten.»

Aus: D. Holzmann, A. G. Meissner, Fabeln, Karlsruhe 1783, sprachlich leicht angepasst.

Das erzählen einige der wenigen Märchen, in denen das Einhorn eine (Haupt)rolle spielt.<sup>8</sup>

### Das Tier aus dem Paradies

Das Einhorn war auch im Paradies heimisch. Es war das erste Tier, dem Adam einen Namen gab. Als Gott den Namen hörte, kam er hernieder und berührte die Spitze des einzigen Horns, das diesem Tier auf der Stirn wuchs. Von da an war das Einhorn erhöht über die anderen Tiere.<sup>9</sup> In der Arche Noahs fand es keinen Platz, denn es war zu gross. Noah hatte es ausserhalb des Schiffes an den Nasenlöchern festgebunden und ins Schlepptau genommen. Es schwamm auf einer Seite der Arche, auf der das sonst kochend heisse Wasser wie durch ein Wunder kalt blieb. Doch dann ertrank es leider.<sup>10</sup>

Das Einhorn ist demzufolge ein Symbol des Todes. Ein Beispiel dafür ist die Erzählung vom «Mann im Abgrund». Sie stammt aus der wohl vor 1276 entstandenen «Legenda aurea» (Goldene Legende) von Jacobus de Voragine, dem späteren Erzbischof von Genua. Diese Sammlung war das am weitesten verbreitete und populärste religiöse Volksbuch des späten Mittelalters. In der erwähnten Geschichte wird ein Mann von einem Einhorn verfolgt und fällt in einen Abgrund. Es gelingt ihm, sich an einem Zweig



festzuhalten, an dem aber eine weisse und eine schwarze Maus nagen. Auf dem Boden des Abgrunds liegen ein feuerspeiender Drache und vier Schlangen. Als der Mann seine Augen hebt, sieht er an dem Zweig, an dem er sich hält, ein Tröpflein Honig. Da vergisst er alle Gefahren und gibt sich ganz der Süssigkeit des Honigs hin.<sup>11</sup> Das Einhorn verkörpert in dieser Erzählung den Tod, der den Menschen immer verfolgt; der Abgrund ist ein Symbol für die Welt, in der unzählige Gefahren lauern; der Zweig ist unser Leben, das von der schwarzen und weissen Maus nach und nach «abgenagt» wird; der süsse Honig des Zweiges ist die trügerische Lust der Welt, der sich der Mensch hingibt.

Das Einhorn hat auch in der Kunst seine Spuren hinterlassen. Viele grosse Meister haben es abgebildet, etwa Leonardo Da Vinci, Albrecht Dürer, Raphael, Arnold Böcklin, Gustave Moreau und viele andere.

In der Literatur hat es gerade auch heute wieder Hochkonjunktur. Erinnert sei nur an «Das letzte Einhorn» von Peter S. Beagle, an Harry Potter von J.K. Rowling und an Michael Endes «Unendliche Geschichte».

Es ist und bleibt ein Fabeltier, das viele Menschen in seinen Bann zu ziehen vermag.



- 1 A. Thuja, Dem Einhorn auf der Spur. Zur Kulturgeschichte eines Mythos, München 1988, S. 8–15.
- 2 J.W. Einhorn, «Einhorn», in: R.W. Brednich u.a. (Hrsg.), Enzyklopädie des Märchens, Band 3, Spalten 1247–1248, Berlin 1981.
- 3 W. Hagenmaier, Das Einhorn. Eine Spurensuche durch die Jahrhunderte, München 2003, S. 22–24.
- 4 C. Laver, Das Einhorn. Natur, Mythos, Geschichte, Darmstadt 2010, S. 9.
- 5 W. Hagenmaier, ebd., S. 28–31.
- 6 W. Hagenmaier, ebd., S. 44–46.
- 7 W. Hagenmaier, ebd., S. 80–83.
- 8 M. Früh, Das Einhorn – das geheimnisvolle Fabeltier. Begleitkatalog zur Ausstellung in der Schlossremise Frauenfeld, 5. Juni bis 10. Oktober 1993, S. 49–50.
- 9 A. Thuja, ebd., S. 29–30.
- 10 M. Früh, ebd., S. 27.
- 11 W. Hagenmaier, op. cit., S. 40–43.

# Warum es kein Einhorn mehr gibt Sage aus Polen und Weissrussland

**Pia Todorović Redaelli**, Dr. phil., ist Romanistin und Slavistin. Sie befasst sich seit vielen Jahren mit Märchen und ist Vorstandsmitglied der Schweizerischen Märchengesellschaft. 1984 erschien im Diederichs Verlag ihre Sammlung «Märchen aus dem Tessin», die 2006 vom Limmat Verlag in Zürich neu herausgebracht wurde.

Seminar zum Thema Einhorn:  
[www.maerchengesellschaft.ch](http://www.maerchengesellschaft.ch)

Als Noah je ein Paar aller Tiere in die Arche liess, nahm er auch das Einhorn auf. Doch dieses stiess andere Tiere mit seinem Horn, und Noah warf es ohne Bedenken ins Wasser. Anfangs schwamm das Einhorn. Aber als das Wasser alle Berge und Bäume überschwemmte, setzte sich eine Menge von Vögeln auf sein Horn und drückte seinen Kopf durch ihr Gewicht nieder, dass es ertrinken musste. Manche aber sagen, es war so: Alle Tiere gehorchten Noah, als er sie in die Arche nahm. Nur das Einhorn nicht. Das vertraute seiner Kraft und sagte: Ich will

schon schwimmen! Vierzig Tage und vierzig Nächte gab es einen heissen Regen, und das Wasser kochte wie in einem Topfe, und es wurden alle Höhen überschwemmt, und die Vögel klammerten sich längs der Arche an, und wenn die Arche sich neigte, so versanken alle. Jenes Einhorn aber schwamm und schwamm. Als sich jedoch die Vögel auf sein Horn setzten, ging es unter, und so gibt's denn heutzutage keines mehr.

Aus: O. Dähnhardt, Natursagen. Eine Sammlung naturdeutender Sagen, Märchen, Fabeln und Legenden, 4 Bände, Leipzig / Berlin 1907.